

ebürge gehende Fahrweg mit Rainsteinen zwischen beiden Seiten überm Wege besetzt worden."

Der Heideborn, ein an der Straße bei Nr. 252 stehender überdeckter und durch eine sonst übliche Tür verschlossener, gutes klares Wasser habender Born.

Das Heidel, Waldgelände am Sonneberge, zwischen Hasel- und Bruchweg im 3. Rev. 34. Ein kleiner, etwas oberhalb dem Eck des Bruch- und Peterbornweges beginnender hohler Steig führt zu demselben.

Der Heidelsteinbruch, auch Steudners Steinbruch, beim Heidel am Nordhange des Sonneberges. 3. Rev. 34 und 33.

Der Heidesteinbruch ist der Hellebergsteinbruch.

Der Heidestof, ein Waldgelände in der Gegend des Heideweges und Heidesteinbruches. 3. Rev. 13 und 14.

Der Heideweg führt von der Eissgasse am alten Steinbruche vorbei auf den Kamm. 3. Rev. 12, 10 und 13.

Der Helleberg oder Heidesteinbruch zwischen unterem und oberem Helleberge im 3. Rev. 14. Der Pascherweg führt durch ihn.

Der Helleberg, siehe oberen und unteren Helleberg.

Der Hellebergweg führt vom Sorgeteiche in den unteren Helleberg, gabelt sich und bildet eine Sackgasse. 3. Rev. 17.

Der Hengstberg, ein bewaldeter, 624 m hoher Phonolithberg südlich des Friedrichsberges auf böhmischer Seite.

Der Hengstweg läuft vom Bornwege auf den Buchberg, kehrt um an der Grenze unter Herrmanns Lehne und geht wieder auf den Oberen Bornweg, nachdem sich dieser vom Unteren Bornwege abgezweigt. 3. Rev. 2, 3 und auch 4.

Die Gentichelgasse läuft in Waltersdorf am Gemeindehause hinter den Nr. 186 und 190 (Zimmermann-Bäder).

Herrenwalde, Ortsteil, „1580 ohngefähr ist das Dörflein Herrenwalde ausgesetzt worden“, zerfällt in das niedere und obere Dörfel mit insgesamt 38 Häusern. Auch Pilz-, Grund-, Rehziegen- oder Kronndörfel genannt.

Herrenwalder Seite sind die nach diesem Orte zu gelegenen Fluren.

Herrmannslehne, Waldgelände, fast auf dem Gipfel des Grunder Buchberges. 3. Rev. 3.

Das Hexenhaus, ein stattliches lausitzer Haus mit prächtigem Kolumbentürstocke von 1792 in Neu-Waltersdorf Nr. 1, jetzt 233, in dem früher der Waltersdorfer Hexenmeister wohnte. Im Orte wurde nämlich einst viel schwarze Magie getrieben, auch soll im Garten des Hexenhauses jemand verbannt worden sein.

Das Hinkel ist eine kleine, jetzt inmitten eines dasselbe verdeckenden Fichtenbestandes befindliche, mit einem Felsen bekrönte Erhöhung im 3. Rev. 6, südlich des Buchberges.

Der Hinkelstein an der Lausche ist ein mächtiger scharfer Phonolithfelsen mit einer hinter ihm liegenden Erhöhung. 3. Rev. 20.

Der Hinkelweg läuft von der Eissgasse über dem Hinkel auf den oberen Bornweg im 3. Rev. 7.

Die Himmelsbrücke, auf der Eissgasse über der Sorge am Erdbeerhügel. 3. Rev. 16.

Der hintere Buchberg, von Waltersdorf aus eigentlich der vordere, ein Waldgelände zwischen Sauborn- und Buchbergweg oberhalb der Försterwiese. 3. Rev. 32 und 31.

Das hintere Floß ist das Pfarrsloß. „1667 Ist durch Wohlgedachten Herrn Verwalter das hintere Floß (Pfarr-Floß genannt) über die Wiedemuth herein bis zur Niederen Mühle geführt worden.“ Zwecks Ausnützung seiner Wasserkraft.

Das Hirschbad ist ein quellenreiches Waldgelände am Osthange der Finkenkoppe; vom Kamme führt der Kieferweg zu ihm.

Der Hofeberg ist ein teils bewaldeter, 469,7 m hoher, östlich des Butterberges aufsteigender und wohl früher zum Waltersdorfer Meierhofs gehöriger Berg, teilweise 3. Rev. 33. Hofeberge finden sich auch anderwärts: in Spitzkunnendorf, Leuba usw.

Der Hofebergweg läuft am Südfuße des Hofeberges vom Dorfe nach Christels Ecke.

Die hohe Ratter, siehe auf der Ratter.

Der Hohlsteinweg führt aus Jonsdorf am Hohlsteine hinter Buch- und Sonneberge zur Wache; vielbegangener Touristenweg, markiert mit dem Kammwegzeichen.

Die Hölle, Waldgelände am Ausgange des Talweges und im 3. Rev. 5. Romantische Schlucht mit schönen Rückblicken.

Die Holzmühle, Nr. 201, früher Olmühle bezeichnet, als solche und Lohmühle mit Gerberei und Schleiferei 1601 unter Balthasar Würfel eingerichtet. Seit einigen Menschenaltern erzeugte man bis 1928 in ihr Holzwohle und Wickelrahmen, doch soll der Name Holzmühle weit älter sein. Sagen und sonstige Begebenheiten spielten in dem Gebäude: ein Besitzer, Fritsche, tauchte seine neugeborenen Sprößlinge in den Mühlgraben, um sie für eine später auch ausgeführte Übersiedelung nach Amerika „wasserfest“ zu machen. Ein weit früherer Besitzer soll mit dem Teufel ein Bündnis gehabt haben, der jedesmal 13. die Holzbrücke überschreitende Mensch verfiel dem Schwarzen; man jagte daher stets einen Hund darüber.

Die Holzschmiede unter Nr. 157, nach dem Besitzer A. Holz benannt.

Das Honigbüschel in Ortsflur auf dem Butterberge neben dem Honigwiesel nördlich des Rats-Waldes. In Sohland am Rothsteine hat man auch einen Honigbusch.

Das Honigwiesel auf dem Butterberge. Die Bezeichnung markiert so recht die Saftigkeit und Fruchtbarkeit dieses in Ortsflur gelegenen Wiesels.

Der Hoppeberg ist ein befeldeter, wie mit einem Terrassengarten versehen, nach dem Dorfe zu steil abfallender, an die 440 m hoher Hübel hinter der Obern Schänke resp. Gasthaus „Stadt Wien“. An seinem grubenartigen Hange hält sich immer der Schnee am längsten innerhalb des Ortes auf. In Cunewalde hat man ebenfalls einen Hoppeberg.

Das Hörnel, eine Erhöhung des Ziegentrüdenmassives auf böhmischer, Niedergrunder Seite, 643 m hoch.

Das Jägerdörfel an der böhmischen Lausche, ein 18 Häuser — darunter ein Forsthaus, eine Gastwirtschaft wie eine Herberge der Naturfreunde „Lausitzer Hütte“ — zählendes, zu Oberlichtenwalde gehörendes, 620 bis 653 m hoch gelegenes Dörfchen.

Der Jägerdörfler Weg führt an der Lausche in Windungen nach Jägerdörfel und wurde 1851, da der damalige Kaiser Ferdinand die Lausche zu besuchen gedachte, angelegt.

Die Jägers oder Waldbereiters Wiese nördlich des Hammerweges, gegenüber dem Wegweiser am Eingange des Bildweges, Waldbestand.

Jakobs Loch am Talwege zur Lausche, im Abteilungstreifen 18—19, ist ein jetzt besorftetes Loch, in dem